

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:

Halbjährig 2 Schill. Vierteljährig 1 Schilling.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.**An alle Bürgermeisterämter
des Strem- und Pinkatales!**

Der Eisenbahnausschuss der Linie Güssing—St.-Michael—Stegersbach—Oberwarth hat in seiner letzten Sitzung vom 24. September 1925 in St.-Michael beschlossen, die Projektirungskosten für diese Linie, — nämlich wir wollen es wieder betonen Güssing—St.-Michael—Stegersbach—Oberwarth je ehestens aufzubringen. Obwohl der Eisenbahnausschuss beschlossen, bei der Bundesregierung anzusuchen — und ist dies bereits auch geschehen — auch für die Projektirungskosten dieser Linie aufzukommen, ist doch auch für andere Vorarbeitenauslagen Geld notwendig und wird darum an die Gemeinden herangetreten Beiträge für die Auslagen zu zeichnen. Infolge dessen wurde Re-

gierungsrat, Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer als Präses des Eisenbahnausschusses Güssing—St.-Michael—Stegersbach—Oberwarth betraut, die Aktion bezüglich der Einbringung dieser Beträge durch die Sekretariate in den einzelnen Gemeinden durchzuführen. Wenn vielleicht einzelne Gemeindevertretungen nicht im Reinen sein sollten, für welche Linie sie die Projektirungskosten, das heisst Vorarbeitenauslagen zu geben haben, so machen wir sie hiemit besonders darauf aufmerksam, dass sie dies nur für die im Interesse des Burgenlandes und Bezirkes Güssing liegende Linie Güssing—St.-Michael—Stegersbach—Oberwarth tun mögen und dass sie dies im Gemeinderatsbeschluss genau festlegen, dass heisst hineinschreiben sollen, damit bezüglich des Wunsches der Gemeinde kein Missverständnis entsteht.

Blödsinnige Berichte.

In der vorletzten Nummer der roten Zeitung war eine Notiz über eine Versammlung in Mogersdorf, welche Nationalrat Franz Binder, am 13. September dort abgehalten hat, zu lesen. Wir staunen, dass die rote Zeitung solch blödsinnige Berichte überhaupt bringt.

Erstens weiss jedermann in Mogersdorf, dass diesen Bericht andere zugefeilt haben, die nicht in Mogersdorf wohnen, denn so viel Hirnschmalz in Schädel hat ja kein hiesiger Genosse.

Dann ist sehr viel erstunken und erlogen!

Nationalrat Binder sagte, dass es bei den heutigen schweren Zeiten gewiss hart sei, Beamte abzubauen, doch leider muss es sein. Wir glauben es sehr gerne, dass die Sozi sehr und mit Freuden unseren Nationalrat abzubauen möchten um dafür einige Galizianer oder waschechte Kommunisten

Zunftstatuten vom J. 1689.)*

(142) — Von P. Gratian Leser. —

Wie und auf welche Weise nach dem Handwerksbrauch die Kürschner, Säbelmacher, Schmiede, Rierner, Schlosser, Sattler, Panzerer und Goldschmiede sich zu verhalten haben. Welche Art ist von der Handwerkszunft und Freiheit ausgeschrieben. 1562.

1. Im Namen Gottes des Allmächtigen und zu Ehren des Trösters des heil. Geistes.

Die Handwerker des Warasdiner Herrn Pfarrers, als Seines Hochwürden unseres Lobes würdigen Herrn Mathias Zekoich haben gemeinsam beschlossen, dass an allen neuen und an den vier Quatembersonntagen in unseren Kirchen auf dem St. Nikolausaltar bei brennenden Kerzen und Windlichtern in allen zukünftigen Zeiten solle zur Ehre der allerheiligsten Dreifaltigkeit, für unsere verstorbenen Freunde und Wohltäter eine heilige Messe gelesen werden. Zwei jüngere von den genannten Meistern sollen allezeit dem Priester am Altare dienen. Wenn

(* Diese Statuten habe ich einer alten Abschrift entnommen, aus deren fehlerhaften Wortfolge ich schliesse, dass sie eine Übersetzung aus dem Ungarischen sind. Da sie mit der in meiner 141. Folge angeführten Urkunde in einem und demselben Hefte sich befinden und in einer Güssinger Zunftlade aufbewahrt sind, ferner diese Zünfte zu jener Zeit in Güssing bestanden, waren sie die Statuten der hier aufgezählten Innungen. Daher gestatte ich mir, sie in einer stark verbesserten Form mit Behaltung des originalen Sinnes wiederzugeben.

einer von den jüngeren zu diesem Dienst erwählten Meistern nicht erscheint, so muss er der Handwerkszunft ein Pfund Wachs zahlen.

2. Nach anderer Handwerker Brauch ist es den Zunftmitgliedern gestattet, aus ihrer Mitte jährlich einen Dekan oder jungen Meister zu wählen, der alle Handwerksangelegenheiten und alle Geschehnisse im Handwerk wohl beobachtet und niemanden sei es erlaubt, die Handwerksangelegenheiten vor den Warasdiner Richter und Geschworenen oder vor andere Richter zu tragen, sondern alle diese Angelegenheiten seien zunächst mit dem jüngeren Dekan oder Meister in rechtmässiger Weise zu besprechen und wenn der junge Dekan oder Meister den anderen Mitmeistern betreffs des Handwerkes etwas mitzuteilen hat, ist ihm bei Strafe 1 Pfund Wachses alle Ehrfurcht und Dienstfertigkeit zu erweisen.

3. Wenn ein Gesell oder Lehrjung der obgenannten Meisterschaft mit dem Urteilspruch des Zechmeisters und seiner Mitmeister nicht zufrieden ist und zum Stadtrichter appelliert und dieser mit seinen Geschworenen dasselbe Urteil wie der Zechmeister und seine Mitmeister fällt, dann hat der Kläger dem Zechmeister und den Mitmeistern für seine begangene Tat 30 Kreuzer Strafe zu erlegen.

4. Wenn ein Meister der genannten Mitmeistern oder ein Gesell aus Gewinnsucht an Samst- Sonn- und Feiertagen abends nach dem Ave Maria Läuten arbeitet, hat der arbeitende Zechmeister 2 Pfund Wachs,

der Gesell oder Lehrjung 1 Pfund Wachs dem Handwerk zu zahlen, doch wird erklärt, wenn adelige Herren, Edelleute, wie auch Reisende, die nicht warten können, und eine dringende Not es fordert, ist es erlaubt, auch an einem Feiertag zu arbeiten.

5. Lässt der Zechmeister zufolge des Gebrauches die Tafel gehen (wahrscheinlich zur Sitzung einladet) und der eine oder andere von den Meistern, Gesellen und Lehrjungen zwar zu Hause ist, beim Handwerk dennoch nicht erscheint, so wird ein solcher zum erstenmale mit 20 Denare, zum zweitenmale mit 40 Denare und zum drittenmale nach dem Urteile des Zechmeisters und seiner Mitmeistern bestraft.

6. Keiner von den Gesellen soll zum Meister ernannt werden, der nicht 3 Jahre lang in der Fremde hat zugebracht und nicht gewandert ist. Nach seiner Rückkunft und nach der Überzeugung seiner Tauglichkeit durch den Zechmeister und durch andere Mitmeistern hat er dem Handwerk allsogleich 4 fl. und 4 Pfund Wachs zu erlegen und gegen Ende des Jahres dem Zechmeister und den anderen Mitmeistern ein gebührendes Mittagmahl zu geben.

7. Sollte sich in der Stadt oder in der Umgebung ein Kürschner, Säbelmacher, Schmied, Rierner oder Schlosser sich befinden, der in dieses Handwerk nicht einverleibt ist, der darf das Handwerk nicht betreiben, wird ein solcher irgendwo gefunden, der kann zur Untersuchung vorgeladen werden.

8. Krämer, Kaufleute, wie auch andere

aus Ödenburgs Kommunistentagen, hereinbringen zu können.

Wahrscheinlich ist bei der Krankenkassa kein Platz mehr und da brauchens noch ein paar Platzerln mehr.

Wir Mogersdorfer werden es uns auch gut merken, dass unsere kirchliche Feier, bei unserem Veteranenfest, als kirchliche Tschindadrade hingestellt wurde, dies war wohl ein bisserl unvorsichtig von den Herrn Redakteur der roten Zeitung, denn es gibt bei uns auch Sozialdemokraten, die nachdenklich geworden sind. Was die Drohung anbelangt, dass bei einer neuerlichen Versammlung, wenn Nationalrat Binder spricht, dieselbe nicht so ruhig sein wird, so können wir nur Folgendes darauf erwidern.

Wir Christlichsoziale stören niemandens Versammlung entweder gehen wir hin und hören ruhig zu, oder wir meiden dieselbe. Sollte aber jemand diese unsere Versammlungen stören so könnte es passieren, dass er ohne Fahrkarte eine Reise unternimmt, dorthin, wo der Zimmermann das Loch gemacht hat. Wenn einige Beamte der Versammlung des Nationalrates Binder beigewohnt haben so hat noch niemand das Recht, diesen Beamten Vorwürfe zu machen und sie gewissermassen, wie es die rote Zeitung in versteckter Andeutung machte, als Abtrünnige hinzustellen. Dies wäre keine demokratische Freiheit, sondern nackter, roter Terror. Im übrigen können all diejenigen, die unsere kirchlichen Feiern nicht mögen und dieselben als Tschin-

Handwerker dürfen in der Stadt und an den Dörfern kein Werk oder Arbeit verkaufen, wird ein solcher irgendwo gefunden, dem kann der Zechmeister die Arbeit wegnehmen lassen. Nachgehends wird befohlen, auf einen solchen achtsam zu sein.

9. Der Zechmeister und seine Mitmeister dürfen keine andere Arbeit unternehmen, als die zu ihrem Handwerke gehört. Ehrabschneiderische Reden, Zwiespaltungen Uneinigkeiten, Schelten, Fluchen sind strengst verboten. Sollten diese auf der Gasse, auf dem Markt, in und ausser den Häusern sich ereignen, so wird ein solcher nach dem Handwerksbrauch abgestraft werden. Dies soll auch bemerkt werden, wird ein Meister von der Welt abberufen, so kann die Witwe sich Gesellen halten und das Handwerk betreiben, solange sie den Namen ihres Mannes ehrlich führt, fällt sie aber in ein Verbrechen oder verhehlicht sie sich mit einem Manne ausser des Handwerkes, dann darf sie das Gewerbe nicht mehr treiben und der bei ihr wohnende Lehrjung muss einem anderen Meister anvertraut werden.

Ferner kommt ein Wandergesell der genannten Handwerker in unsere Stadt Arbeit zu suchen, den muss der Zechmeister aufsuchen und ausfragen, wo und bei welchem Meister er gearbeitet, ihn prüfen ob er seine Arbeit versteht, ob er fromm und gottesfürchtig ist, ob er von ehelichen Eltern herstammt, ob er bei einem Zunftmeister gelernt hat, was sein Handwerksbrauch ist, ob er einen Lehrbrief, ein Zeugnis von seinem Meister hat, besitzt er dies alles, dann kann

dadrata hinstellen, sichs leichter machen. Sie brauchen an unseren Festen nicht teilnehmen und sollen ihren Spott dort auslassen, woher sie gekommen sind.

Aus dem Parlamente.

Im Parlament tagt jetzt der Finanzausschuss und da kam es auch zur Sprache, dass die Gebühren für die Rechtsanwälte viel zu hohe sind.

Es werden nun die Vorarbeiten geleistet, um diese Gebühren herabzusetzen.

Dem ruhigen Bürger, der keine Prozesse führt, den lässt diese Massnahme kalt, wohl aber werden sich einige sogenannte Prozesshansl umso mehr freuen.

Christlichsoziale Versammlung in Hagensdorf.

Sonntag den 4. Oktober fand hier am öffentlichen Platze eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher Nationalrat Franz Binder referierte.

Die Versammlung eröffnete Herr Bürgermeister Öhl und nahm dieselbe einen würdigen Verlauf.

Jeder Brand vernichtet Volksvermögen. Feuerschutz ist daher Pflicht!

Die immer noch unvermindert anhaltenden schwierigen, wirtschaftlichen Verhältnisse unseres kleinen Österreich, dessen Volksvermögen keine weitere Schmälerung zu lässt, machen eine Neuorganisation des Feuerlösch-

er aufgenommen werden, geht ihm aber dies ab, dann ist es nicht erlaubt, ihn bei einem Meister anzustellen. Untersteht sich ein Meister oder dessen Leute einen Gesellen oder Lehrjung eines anderen Meisters durch Zureden zu sich zu locken, ein solcher Meister wird vom Handwerk mit 60 Denare bestraft.

Sechster Artikel. Ist ein Gesell ohne Ursache und ohne Vollendung des Wochenlohnes von seinem Meister weggegangen, einen solchen Gesellen darf bei 60 Denar Strafe kein Meister eine Arbeit geben. Hingegen kündigt ein Meister vor Vollendung des Wochenlohnes während der Woche dem Gesellen den Dienst auf, dann ist der Meister verpflichtet dem Gesellen den ganzen Wochenlohn zu geben.

Siebenter Artikel. Befindet sich im Handwerk ein Gesell, der mit einer lasterhaften Frauenperson sich verständigigt, ein solcher Gesell darf bei keinem Meister arbeiten und muss aus dem Dienste gänzlich ausgestossen werden; schändet ein Gesell das Dienstmädchen seines Meisters oder im Hause des Meisters eine andere lasterhafte bemackelte Frauenperson, ein solcher Gesell soll über die Massen bestraft werden.

Achter Artikel. Es wird, wenn eingesagt wird, ohne Vorwissen des Zechmeisters bei Strafe 1 Pfund Wachses keinem Meister gestattet auszugehen.

Neunter Artikel. Wird ein Meister krank, dann sind nach der Verordnung des Zechmeisters und der jüngeren Meistern die Mitmeistern verpflichtet der Reihe nach den

wesens notwendig, um den sich in letzter Zeit erschrecklich mehrenden Brandkatastrophen mit Erfolg begegnen zu können.

Jeder Brand vernichtet Volksvermögen! Ausserdem Verluste, die das Volksvermögen durch die Vernichtung von Häusern, Einrichtungsgegenständen und Betriebsmittel erleidet, wird ihm Geld entzogen, welches zur Wiederaufrichtung der vom Brande betroffenen Wirtschaft verwendet werden muss, Geld, welches sonst der Erweiterung des Betriebes hätte dienen können.

Wir müssen also unser Volksvermögen vor einer Schmälerung durch Brandschäden soweit als möglich schützen!

Feuerschutz ist also Pflicht jedes Staatsbürgers! Es darf, theoretisch gesprochen, nicht zum Brande kommen!

Es ist somit Aufgabe des modernen Feuerschutzes, dem Ausbruche eines Brandes „vorzubeugen“ — im Gegensatz zur verflorbenen Friedenszeit, da unsere Feuerwehren nur die Aufgabe hatten, ein entstandenes Feuer zu bekämpfen.

Wie kann man nun dem Ausbruche eines Brandes vorbeugen? In den meisten Fällen durch Vorsicht und Aufmerksamkeit, durch strenge Befolgung der bezüglichlichen gesetzlichen Bestimmungen, durch richtige Einflussnahme auf die Mitmenschen, durch strenge Beaufsichtigung der Jugend.

Es ist kein Zweifel, dass es trotz aller Vorsicht und Aufmerksamkeit immer wieder zu vereinzelt Brandkatastrophen kommen wird — aber es werden Einzelfälle bleiben.

Schon unsere Vorschriften der Bau- und Feuerpolizei bezwecken die Verhütung von Bränden. Die jährlichen feuerpolizeilichen Revisionen dienen dem gleichen Zwecke.

Kranken zu besuchen. Vernachlässigt ein jüngerer Meister nach der Einsagung den Krankenbesuch, dann soll ein solch Ungehorsamer für das Handwerk mit 2 Pfund Wachs strafbar sein.

Zehnter Artikel. Es wird ohne Wissen des Zechmeisters keinem Meister erlaubt, behuts Verschaffung einer Arbeit auf weite Orte und Märkte zu gehen, kauft er ein Werk nur zu seinem eigenen Vorteil ohne dasselbe mit seinen Mitmeistern zu teilen, soll ihm solche Arbeit weggenommen und verkauft werden, der Gewinn gehöre der Zunft, womit aber kein Wachs gekauft werden soll.

Elfter Artikel. Wenn ein Meister zwei, drei Gesellen hat, ist er verpflichtet unter 1 Pfund Wachs Strafe einen davon einem solchen Mitmeister zu überlassen, der ohne Geselle ist. Stirbt die Frau, das Kind oder die Tochter eines Zechmeisters, dann muss der Zechmeister „die Tafel gehen lassen“ und alle sind verpflichtet, den Leichnam ehrlich mit brennenden Windlichtern bis zum Grabe zu begleiten; sollte ein Meister völlig ausbleiben und niemanden von seinen Hausleuten zur Leiche schicken, so muss ein solcher der Zunft 2 Pfund Wachs zahlen. Dieses ist auch gesetzt, dass jährlich am Frohnleichnamstag alle Meister persönlich dem Hochamt beiwohnen und unter ihrer Fahne mit der Prozession mitgehen, wer dies versäumt, wird mit 1 Pfund Wachs bestraft.

(Fortsetzung folgt.)

Aber so lange nicht jeder einzelne jeden Augenblick bemüht ist, durch Vorsicht und Aufmerksamkeit, Brandgefahren, die uns stets begegnen, ist der Erfolg des vorbeugenden Feuerschutzes nicht gesichert. Da muss eine gründliche, eindringliche Aufklärung platzgreifen: Was ist schon alles geschrieben worden über die augenfälligsten Brandursachen, deren Ursprung doch nur in der unglaublichen Gedankenlosigkeit vieler Menschen wurzelt. Aber niemand liest mehr Warnungstafeln, geschweige denn Warnungsschriften! „Das wissen wir ohnedies“ — heisst es!

Da muss ein anderes Mittel angewendet werden — der „Anschauungsunterricht“, die bildliche Darstellung! — Aha! das habe ich in einem Bilde gesehen! — Bilder prägen sich dem Gedächtnisse stets besser ein, als das gesprochene oder geschriebene Wort!

Von diesem Standpunkte ausgehend, hat Herr Brandoberinspektor Ingenieur Peter Stanke der Berufsfeuerwehr Graz im Rahmen der Ausstellung für Feuerwehr- und Rettungswesen während der Grazer Herbstmesse 1925 die häufigsten alltäglichen Brandursachen plastisch dargestellt und damit nicht nur einen vollen Erfolg erzielt, sondern auch die Anregung gegeben, derartige Darstellungen wo nur möglich zu wiederholen um die Mitmenschen darauf aufmerksam zu machen, dass Vorsicht der beste und billigste Brandschutz ist.

Gelegentlich der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz- und Rettungswesen in Salzburg 1925 hat Herr Baurat Ingenieur Reinhold Berger in Altenmarkt an der Enns diese vorgenannten Darstellungen erweitert. Den volkstümlichen Darstellungen wurde volles Lob gezollt, insbesondere die Landbevölkerung zeigte grosses Interesse für diese Art der Aufklärungsart. Aber auch die Lehrerschaft und die Vertreter der grossen Versicherungsanstalten sowie auch Vertreter des Gewerbestandes bezeichneten diese Art der Belehrung als eindringlich und erfolgreich.

Gerade aus den Kreisen der Lehrerschaft kam nun die Anregung, der Volksaufklärung über die dringende Notwendigkeit, der Brandverhütung dadurch Unterstützung zu bieten, dass man das in plastischer Darstellung vorgeführte Material in Bildern festhalte und verbreite, und zwar in der Schule, in der Gemeindestube, im Hause des Grundbesitzers, im Geschäftsraume oder in der Werkstatt des Gewerbetreibenden, kurz, überall, wo sich die Aufklärungsarbeit durchführen lässt.

Viele Vertreter des Gewerbestandes und der Versicherungsanstalten stimmten dieser Anregung zu.

Baurat Ingenieur Berger hat nun, seine feuerschutztechnische und fachliche Erfahrung zu Hilfe nehmend mit geschickter Hand eine Reihe von Bildern entworfen, welche nicht nur in der Werkstätte des Meisters oder im Stüberl des Landwirtes, sondern auch im Lehrzimmer der Schule, in der Gemeindestube oder im Kameradschaftsraume der Feuerwehr ein Schmuck sind — stets aber belehrend wirken.

Es sind hiebei alle Gewerbezweige berücksichtigt, so dass jedem Berufszweige auch im Bilde Rechnung getragen erscheint, dem Landwirte, den Tischler- und Zimmerleuten,

den Wagner- und Bindemeistern, den Schmieden, den Schlossern, Spenglern usw.

Und jeder Berufszweig findet im Bilde das für ihn Wesentliche.

Diese Bilder, im Formate 40 mal 60 Zentimeter, auf starkem Kartonpapiere gedruckt, sind nach den Federzeichnungen des vorgenannten Baurates hergestellt und kostet pro Stück 1 S, ein Preis, der gewiss dazu beitragen wird, dass diese Bilder ihren Zweck, die Brandverhütung als Grundlage eines verfolglichen Brandschutzes im Volke zu predigen und zur Geltung zu bringen, erfüllen können.

Wenn unsere Landes-, Bezirks- und Ortsschulbehörden, unsere Gemeindevertretungen und Versicherungsanstalten, unsere Gewerbevereine ihren Einfluss geltend machen, wenn endlich die Feuerwehrverbände wert auf eine gründliche Aufklärung der Bevölkerung bezüglich des vorbeugenden Feuerschutzes legen, dann muss diese Art Propaganda für die Brandverhütung von Erfolg geleitet sein zum Wohle des einzelnen, zum Segen unseres schwer kämpfenden Vaterlandes!

Das Maximum der Steuerbelastung erreicht.

Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Ramek.

Der „Reichspost“ wird aus Zell am See am 11. Okt. berichtet:

In Anwesenheit des Bundeskanzlers Dr. Ramek und des Landeshauptmannes Dr. Rehr fand heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Hauthaler die aus allen Gauen des Landes besuchte Generalversammlung des katholischen Bauernbundes für das Land Salzburg statt. Nach den Begrüssungsansprachen sprach Bundeskanzler Dr. Ramek und gab unter anderem seiner Überzeugung Ausdruck, dass die österreichische Volkswirtschaft eine stärkere Belastung durch Steuern nicht mehr ertrage. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedeuten erhöhte Steuern keine erhöhten Einnahmen.

Bei Besprechung und Beurteilung der Wiederaufbauarbeit dürfe man auch des Bauernstandes nicht vergessen. Der Hebung der landwirtschaftlichen Produktion müsse alle Sorgfalt zugewendet werden. Die Bundesregierung werde im Einvernehmen mit der christlichsozialen und der grossdeutschen Partei dem Agrarproblem die grösste Aufmerksamkeit widmen. Von besonderer Wichtigkeit sei die Hebung der Viehzucht, die Veredlung der Qualität, der Ausbau des Molkereiwesens, die Verbesserung des landwirtschaftlichen Unterrichtes und die Förderung der Melioration. Die Durchführung all dieser Pläne werde durch das Landeskulturförderungsgesetz, das womöglich noch vor Weihnachten dem Nationalrate vorgelegt werden solle, eine bedeutungsvolle Förderung erfahren. Nachdem der Bundeskanzler mit grösster Genugtuung festgestellt hatte, dass sich seit dem letzten Jahre trotz aller Widerstände und Schwierigkeiten unsere Produktion vermehrt und die Intensität der Arbeit gesteigert habe, dass trotz aller Kreditnöte fruchtbringende Investitionen gemacht werden konnten, gab er der Überzeugung Ausdruck, dass die beim Völkerbund einge-

leiteten Schritte zu dem Ergebnis führen werden, dass wir zur dauernden Sanierung brauchen. Wir gehen, sagte der Bundeskanzler, langsam, aber doch stetig einer besseren Zukunft entgegen.

Die Bundesregierung werde sich für die nächste Zeit bei allen ihren Entschliessungen nur von der einen Richtlinie leiten lassen, dass unsere Volkswirtschaft eine Vergrösserung und Vermehrung der Steuerlasten nicht mehr verträgt, das heisst, dass es im Laufe des kommenden Jahres unmöglich ist, den Voranschlag, den die Bundesregierung dem Nationalrat vorgelegt hat und der eine Ausgabenziffer von 712 Millionen Schilling aufweist, auch nur um ein Geringfügiges zu erhöhen oder zu überschreiten. Der Bundeskanzler sehe keine andere Möglichkeit, aus den gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen herauszukommen.

Grosser Zollbetrugsprozess in Wien.

Beim Straflandesgericht II. beginnt, wie die Wiener Montagsblätter am 12. Oktober berichteten, am 3. November ein Monstreprozess, der höchstwahrscheinlich volle 3 Wochen dauern wird, u. zw. wegen Zollhinterziehung und Betrug am Staate. Angeklagt sind die Juden Ignaz Abraham, Isak Biala, Laib Blühbaum, Sami Ochshorn, Nathan Kohl, Markus Ligbermann und Julius Perlstein. Wie man sieht, beweisen die Namen der Angeklagten, dass sie waschechte Galizianer sind. Ausserdem sind angeklagt die Finanzwachbeamten des Zollamtes Klingenbach im Burgenland u. zw. Zollwachoberkommissär Emil Denk, Leiter des Zollamtes, Zollwachrevisor Franz Fischer, Zollwachkommissär Hugo Kuhn und Walter Brendl, sowie der Zollinspektor von Wien-Westbahnhof Friedrich Schuster. Zur Aufdeckung des riesigen Zollbetruges ist es im Verlaufe umfangreicher Erhebungen gekommen u. zw. durch das Zolloberamt Wien. Die angeführten Finanzbeamten haben fingierte Zollboletten ausgestellt und den sich daraus ergebenden Gewinn mit den Händlern geteilt. Wie gross diese Betrügereien waren, geht aus dem Umfang der Anklage hervor, dass insgesamt 144 Fälle angeführt sind, deren einzelne Akte bis zu 120 Blattseiten ausfüllen. Wir werden über diesen Prozess, wenn er durchgeführt wird, noch weiter berichten, da durch diese betrügerischen Manipulationen der Staat um Milliarden geschädigt wurde.

AUS NAH UND FERN.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterglagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das letzte Vierteljahr 1925 (Oktober bis Dezember) welche 1 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für die ersten drei Vierteljahre 1925 noch nicht beglichen haben, uns auch den hierfür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die Verwaltung.

Die Magyarische Minderheit beglückwünscht den Landeshauptmann. Der Bürgermeister von Oberwarth, Alexander Sisko richtete an Landeshauptmann Rauhofer anlässlich seines 50. Geburtstages ein Telegramm, worin er ihm die herzlichsten Se-

genswünsche entbot und hinzufügte, dass ihm noch viele Jahre beschieden sein mögen zum Wohle derer, die in ihm ihren rechten Schutz und Schirm erblicken. — Diese spontane und herzliche Kundgebung kann nicht anders gewertet werden, als dass im Burgenlande die Minderheiten, unter ihnen auch die Magyaren, volle Entfaltungsmöglichkeit besitzen, was von ihren verantwortlichen Führern auch voll gewürdigt wird. In seiner Erwiderung versicherte Landeshauptmann Rauhofer dem Bürgermeister Sisko, dass er auch weiterhin die Rechte der Minderheiten schützen werde.

Hagensdorf. Sonntag den 4. Oktober wurde unsere Gemeinde freudig überrascht; denn Herr Nationalrat Binder kam unangesagt zu uns. Besonders Hauptvertrauensmann Franz Seier war hocheifrig, als er den Herrn Nationalrat in die Kirche treten sah, denn es war Vormittag, während der hl. Messe. Nach dieser begrüßte ihn Herr Seier auf das Herzlichste und in kurzer Zeit standen beide von einer mehr als hundertköpfigen Menschenmenge umgeben am öffentlichen Platze, wo nicht nur Männer sondern auch Frauen sich versammelten. Herr Bürgermeister Öhl begrüßte Herrn Nationalrat im Namen der Gemeinde Hagensdorf und teilte den Anwesenden mit, dass es Herr Nationalrat Binder ist, der in unserer Mitte steht. Hierauf sprach Nationalrat Binder mit solcher Begeisterung und Ausdauer, wie Hagensdorf einen derartigen Redner noch nie hörte. Obwohl die Mittagsstunde bereits vorüber war, lauschte noch alles mit grösster Aufmerksamkeit auf seine Rede. Aber auch nach Beendigung seiner Rede wollte sich noch niemand von ihm trennen und noch lange Zeit blieben die Männer und Frauen der Gemeinde Hagensdorf und Luisling im lebhaften Gespräch beisammen. Schliesslich wurde auch Herrn Nationalrat eine freudige Überraschung zuteil, denn von allen Seiten eilten Frauen mit Weintrauben herbei, welche sie dem Herrn Nationalrat überreichten, welcher so erfreut darüber war, dass er kaum Worte des Dankes für dieses dankbare Volk finden konnte. Herr Nationalrat Binder hat uns versprochen, uns im Laufe des Winters wieder zu besuchen und hofft, dann länger bei uns bleiben zu können.

Neuberg. Jagdunfall. Der Jagdpächter Gustav Neubauer in Neuberg hatte das Unglück, am 11. Oktober auf der Jagd, dem Treiber Ludwig Novosil, mit einem Schrottschuss den Fussknöchel zu zertrümmern. Der Verletzte wurde, noch am gleichen Tage ins Krankenhaus nach Güssing überführt.

Johann Strauss-Feier. Wie schon in der vorigen Nummer unseres Blattes berichtet wurde, veranstaltet der „Musikverein von Stegersbach und Umgebung“ im Gasthof Bauer in Stegersbach anlässlich des 100. Geburtstages des Walzerkönigs Johann Strauss ein Festkonzert, an welchem folgende Strauss-Kompositionen vorgetragen werden: 1. Overture zur kom. Oper: Eine Nacht in Venedig. 2. An der schönen blauen Donau. Walzer. 3. Geschichten aus dem Wienerwald. Walzer. 4. Pizzikato-Polka. 5. Bei uns z' Haus. Walzer. 6. Potpourri aus der Operette: Der Zigeunerbaron. 7. Du und Du. Walzer aus der Operette: Die Fledermaus. 8. I-Tipferl-Polka. 9. Wein, Weib und Gesang. Walzer. Män-

nerchor mit Klavierbegleitung. 10. Lagunen-Walzer. 11. Einzugsmarsch aus der Operette: Der Zigeunerbaron. Nach dem 2. Punkte hält Herr Bürgerschuldirektor Josef Blohmann einen Vortrag über Johann Strauss.

Neuberg. Verbrüht. Am 6. Oktober lief der 4-jährige Sohn der Eheleute Adolf und Rosa Fassel in Neuberg, Bez. Güssing namens Johann, in kindlichem Übermute zum Ofen, von welchem in diesem Momente seine Mutter, welche den Kleinen nicht bemerkte, einen Topf mit heissem Wasser wegnahm. Das Kind prallte an die Mutter an, worauf sich ein Teil des heissen Wassers über die linke Halsseite des Kleinen ergoss, wodurch dieser Brandwunden aller Grade erlitt und an diesen Folgen am 7. Oktober verschieden ist.

Stegersbach. Verletzt. Der in Stegersbach wohnhafte Besitzer Johann Piplitsch hat am 3. Oktober nach einem vorausgegangenen Wortwechsel die in Stegersbach wohnende Besitzerin Kath. Marinitsch mit der Peitsche geschlagen und verletzt. Zwischen den Beiden besteht schon lange eine Feindschaft.

Bargeldloser Zahlungsverkehr bei den Steuerämtern. Bei der Reform des staatlichen Kassendienstes hat sich die Finanzverwaltung die Förderung der an die Steuerämter zu leistenden Einzahlungen im Wege der Postsparkasse und im Wege des bargeldlosen Zahlungsverkehres besonders angelegen sein lassen, weil sich diese Einzahlungsarten erfahrungsgemäss in einer wesentlichen Ersparnis an Personal- und Sachaufwand auswirken. Diese Bestrebungen fanden allerorts bei den beteiligten Bevölkerungskreisen verständnisvolles Entgegenkommen. Das Bundesministerium für Finanzen hat daher im Hinblick auf die günstige Entwicklung, die bisher die angeführten Einzahlungsarten bei den Steuerämtern genommen hat, die Anordnung getroffen, dass vom 1. Oktober 1925 angefangen die Einzahlungen, die an die Steuerämter in den Bundesländern: Burgenland, Kärnten, Salzburg und Vorarlberg zu leisten sind, in der Regel nicht mehr durch Barerlag bei den Steuerämtern geleistet werden können, sondern nur im Wege der Postsparkasse auf das Konto des zuständigen Steueramtes oder im Wege des Giroverkehrs der Nationalbank oder im Wege des Erlagsvermittlungsverkehrs des Giro- und Kassenvereines in Wien nach den darüber bestehenden Vorschriften zu erfolgen haben. Für die Steuerämter in den übrigen Bundesländern ist die Ausschaltung der Bargeldannahme für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Die auf das zuständige Steueramt lautenden Posterlagscheine sind bei diesem Steueramte, bei der dem Steueramte vorgesetzten Steuerbehörde erster Instanz und bei den im Steueramtsbezirke befindlichen Post- und Gemeindeämtern unentgeltlich erhältlich; die zur Abgabeneinzahlung aufgelegten roten Posterlagscheine, auf denen die zuständige Einhebungsstelle erst vom Einzahlenden einzusetzen und genau zu bezeichnen ist, sind bei den Postämtern und in Wien bei den meisten Postwertzeichenverschleissstellen (Trafiken) käuflich. Die Vorteile, die mit der Einzahlung im Wege der Postsparkasse oder mit dem bargeldlosen Zahlungsverkehre für den Einzahlenden und für die Finanzverwaltung verbunden sind, lassen es erwünscht

und zweckmässig erscheinen, dass jedermann bei Einzahlungen an die Steuerämter von einer dieser Einzahlungsmöglichkeiten Gebrauch macht.

Sauerbrunn. Ernennung zum Landesgendarmariekommandanten. Rückwirkend mit 1. Oktober 1925 wurde der Vizedirektor Richard Dimmel in Sauerbrunn zum Landesdirektor und zum definitiven Kommandanten des Landesgendarmariekommandos für das Burgenland ernannt.

Punitz. Trachomerkrankungen. Am 5. Oktober wurde durch Distriktsarzt Dr. Grabner aus St.-Michael an den Schulkindern Anna und Agnes Magdits an der Brigitta und Stefan Gertelits in Punitz die ägyptische Augenkrankheit (Entzündung) festgestellt.

Pinkafeld. Obstdiebstahl. Der Hilfsarbeiter Johann Höbaus aus Pinkafeld wurde am 6. Oktober von einer Patrouille des Postens Pinkafeld beim Obstdiebstahl auf frischer Tat betreten und dem Bez. Gericht Oberwarth angezeigt.

Oberwarth. Motoradunfall. Der beim Autogaragenbesitzer Ad. Halwachs als Chauffeur bedienstete Josef Capil fuhr am 7. Okt. mit einem Puch-Motorrad die Strecke Oberwarth—Riedlingsdorf mit einer 50 km Geschwindigkeit und stürzte infolge Austrittes des vorderen Mandals aus der Radfelge derart unglücklich nach vorne über das Rad, so dass er sich mehrmals überschlug und und hierbei die rechte Schulter, den rechten Fuss im Becken, Knie und Knöchel verrenkte. Dr. Smital leistete dem Verletzten ärztliche Hilfe, worauf er in seine Privatwohnung überführt wurde. Die Verletzung ist eine schwere und dürfte die Heilungsdauer 3—4 Wochen betragen.

Pinkafeld. Verhaftung. Der vom Kreisgericht Wr.-Neustadt wegen gefährlicher Drohung gesuchte Zigeuner Matthias Horvath aus Schreibersdorf wurde am 4. Oktober vom Posten Pinkafeld ausgeforscht, verhaftet und dem Bez. Gericht in Oberwarth eingeliefert.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200 000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Lockenhaus. Flugzeugsichtigung. Am 8. Oktober gegen 16 Uhr überflog ein Eindecker in einer Höhe von ungefähr 200 m die Ortschaft Lockenhaus mit der Flugrichtung nach Ödenburg. Infolge des zur betreffenden Zeit herrschenden Nebels, konnte die Provenienz nicht festgestellt werden, doch dürfte es ein ungarischer gewesen sein, da in letzterer Zeit öfters solche längs der Grenze fliegen.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Burgenländischer Beirat der Arbeiter- und Angestelltenkammer. Im Landtagssaale in Eisenstadt fand am 10. Oktober in Anwesenheit des Bundesministers Dr. Resch und unter dem Vorsitz des Landeshauptmannstellvertreters Leser die Konstituierung des Burgenländischen Beirates mit dem Wirkungsbereiche einer Kammer statt. Zum Präsidenten wurde Nationalrat Meissner, zum ersten Vizepräsidenten Dir. Perzeller, zum zweiten Vizepräsidenten der Eisenbahner Johann Koppensteiner gewählt.

ROYAL MAIL LINIE

Die königlich engl. Postdampferlinie

Abfahrten von
HAMBURG-CHERBOURG

Die Linie nach

SÜD-AMERIKA

Die Linie nach

**NORD-AMERIKA
u. KUBA**

Die Linie nach

KANADAAuf allen Linien verkehren Dampfer neuester
Konstruktion mit drahtloser Telegraphie und
vorzüglicher Verpflegung, Dritte Klasse KabinenAuskünfte und Prospekte kostenlos durch die
Repräsentanz

Wien, I., Stock im Eisenplatz 6 (Stephansplatz)

(Palais Philipp Haas & Söhne), Tel. 67-5-95—67-5-99

Abfertigungsstelle III. Klasse: Wien, IV., Favo-
ritenpl. 5. Graz, Joaneumring 6. Güssing Nr. 147

Vom Steueramte Güssing. Der Beamte des hiesigen Steueramtes Herr Bruno Oberlercher wurde zur Bezirkssteuerbehörde nach Oberschützen versetzt.

Neustift. Autounfall. Der Chauffeur Johann Wanitschek, welcher das Auto des Fleischhauer Josef Reidl aus Fürstenfeld lenkt, kam am 3. Oktober zum Gasthaus Nikles in Neustift, um Wurst abzuladen, stellte den Motor ab und will auch die Bremse angezogen haben. Als der Chauffeur vom Gasthaus herauskam, war das Auto, welches gegen die Strassenböschung stand, vom früheren Platze verschwunden und ohne Führer und Motorbetrieb in Bewegung gekommen, wobei es ungefähr 3 Meter in eine mit Strauchwerk verwachsene Strassenböschung abstürzte.

Rechnitz. Blumentag. Am 4. Oktober wurde zugunsten des Oberwarther Spitals in Rechnitz ein Blumentag abgehalten. Schulkinder boten der Bevölkerung Abzeichen zum Kaufe an, deren Ertrag für das Spital verwendet wird. Die Beteiligung am Blumentage war trotz der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere. Das Ergebnis aus dieser Aktion ist 150 S.

Güssing. Ball. Am 4. Oktober veranstalteten die Güssinger Schuhmacher im Gasthause des Franz Kroboth einen Ball, der bis in die frühen Morgenstunden dauerte und den innigen Zusammenhalt der Güssinger Gewerbetreibenden zeigte.

Strem. Diebstahl. Die aus Ungarn stammende Anna Kovács wurde überwiesen, in einem Geschäfte in Strem mehrere Diebstähle begangen zu haben, weswegen sie verhaftet und dem Bez. Gericht in Güssing eingeliefert wurde.

Punitz. Verunglückt. Am 30. September fuhr der Besitzer Paul Ebner auf das Feld, um Futter zu holen. Seine drei-jährige Tochter Brigitta lief ihm nach und kam so unglücklich zu Falle, dass sie sich in der auf dem Karren liegenden Sense am Halse verletzte.

Kroboteck. Versuchte Notzucht. Der Tagelöhner Michael Baranyei hat im Sommer d. J. die 16 jährige Katharina Baranyei zu notzüchtigen versucht. Er wurde bei seinem

Vorhaben durch die Dazwischenkunft eines Zigeuners verhindert, worauf er die Baranyei bedrohte, dass er ihr den Bauch aufschlitzen werde, wenn sie von seinem Versuche eine Anzeige erstatten sollte. Auf Grund dieser Drohung hat sie es auch unterlassen, eine Anzeige zu erstatten. Baranyei wurde am 2. Oktober von der Gendarmerie verhaftet und dem Bez. Gericht in Feldbach eingeliefert.

Rudersdorf. Raufhandel. Am 4. Okt. fand im Gasthause Schabhüttl ein Weinlesefest statt, bei dem es zu einer Rauferei kam. Verletzt wurde der Schlossergehilfe Albert Marx aus Fürstenfeld. Die Verletzungen wurden ihm von den Tischlergehilfen Franz Tamandl und Karl Heuberger beigebracht.

Deutsch-Kaltenbrunn. Verletzt. Vor kurzem hat der Viehtreiber Franz Stigsitz aus Stinatz 3 Rinder von Deutsch-Kaltenbrunn nach Fürstenfeld getrieben. Auf dem Wege wurde er von dem Besitzerssohn Josef Fleck aus Deutsch-Kaltenbrunn geschlagen und verletzt.

Oberwarth. Ungarische Zigeunermusikanten. Die Zigeunermusiker Josef Elek, Franz Horváth, Karl Zarkoczy und Baltasar Göröcsy aus Körmend und Johann Seger aus Limbach wurden wegen unbefugter Ausübung des Musikergewerbes der Bez. Hauptmannschaft in Oberpullendorf vorgeführt und auf zwei Jahre aus dem Bundesgebiete abgeschafft.

Moschendorf. Die Jugend von Moschendorf veranstaltet am Sonntag den 18. Oktober 1925 im Gasthause des Herrn Josef Taschler in Moschendorf ein Ernte- und Weinlesefest, verbunden mit Juxpost und Gerichtshof. Um halb 3 Uhr nachmittag Einzug vom Weingarten in das Gasthaus, wo gleichzeitig die Tanzunterhaltung beginnt. Eintritt 1 Schilling. Musik: Johann Horváth aus Prostrum.

Selbstmordversuch. Die Hebamme Theresia Tremmel verübte am 6. Oktober im Gemeindewald Neudorf mit Lysol einen Selbstmordversuch. Sie dürfte die Tat wegen schlechter finanzieller Lage begangen haben.

Bad Tatzmannsdorf-Shimmy. Text von Ferdinand Kögl, Musik von Silvester Schieder. Gewidmet dem Herrn Bezirkshauptmann Hermann Alzner Obmann der Kurkommission Bad Tatzmannsdorf. Zu haben zum Preise von 2 S 50 g, in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Mord. Am 5. Oktober 1925 wurde der Landwirt Franz Graner aus Schwendgraben von den beiden Brüdern Ferdinand und Johann Bleyer überfallen und mit Mistgabeln auf eine bestialische Art und Weise aus Rache ermordet. Die Brüder Bleyer sind geständig, in Mordabsicht gehandelt zu haben. Sie wurden verhaftet und dem Bez. Gericht Oberpullendorf eingeliefert.

Deutsch-Kreutz. Beschädigung von Grenzsteinen. An der Bundesgrenze gegen Ungarn wurde die Wahrnehmung gemacht, dass in letzter Zeit eine Anzahl Grenzsteine durch Abschlagen der oberen Kanten beschädigt wurden. Die Grenzzeichen stehen im Gemeindegebiete Deutsch-Kreutz nächst der nach Grosszinkendorf führenden Strasse. Die nach dem Täter gepflogenen Nachforschungen blieben bis jetzt ohne Erfolg.

Kroatisch-Geresdorf. Schadenfeuer. Am 5. Oktober ist dem Kleinhäusler Adam Banschits seine auf freiem Felde stehende Strohhütte verbrannt. Er erleidet dadurch einen Schaden von ungefähr 70 S, der durch Versicherung nicht gedeckt ist.

Neustift. Der freiw. Feuerwehrverein von Neustift veranstaltet am Sonntag den 18. Oktober 1925 im Gasthause des Herrn Johann Steiner ein Feuerwehrfest. Beginn 3 Uhr nachmittag. Eintritt per Person 80 Groschen.

Der neue Uhren- und Radio-Katalog wird auf Verlangen jedem Leser von der Firma Max Böhnel, Wien, IV., Margaretenstr. 18, gratis zugesendet.

Der Arbeiter Radfahrerverein von Güssing und Umgebung veranstaltet am Sonntag den 18. Oktober 1925 im Gasthause des Herrn Rudolf Grabner in Güssing eine Tanzunterhaltung. Beginn 3 Uhr nachmittag. Eintritt per Person 80 Groschen.

I. österreichische Nationale Geflügelausstellung. Vom 12. bis 15. November 1925 veranstaltet der I. österreichische und der Wr. Geflügelzuchtverein in den Ausstellungshallen des I. österreichischen Geflügelzuchtvereines, Wien, II., Grosse Zufahrtstrasse 25, die I. österreichische Nationale. Züchter verlanget Anmeldebögen rechtzeitig. Anmeldeschluss 1. Nov. 1925.

Für Feuerwehr-, Ernte- und Weinlesefeste sind Konfetti und Serpentin stets am Lager in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Mechanische Werkstätte

gut eingerichtet, 19 Jahre bestehend (samt Maschinen oder ohne). Eine Dreschgarnitur mit einfacher Putzerei (kmfld.), eine Ölpresseeinrichtung komplett oder einzeln und Schnapsbrennereieinrichtung. Alles Angeführte ist im tadellosem, leistungsfähigem Zustande und wird wegen Gründung einer neuen Unternehmung verkauft.

Franz Walitschek, Güssing.

Uhren- u. Radio-Katalog gratis.



Hallo! Hallo!
8 Tage Probe!

| | |
|-----------------------------|--------|
| Nickeluhr mit Kette . . . | S 6.- |
| Doppelmanteluhr . . . | S 10.- |
| Echte Doxa-Uhr . . . | S 35.- |
| Echte Omega-Uhr . . . | S 50.- |
| Echte Gold-Eheringe . . . | S 15.- |
| Pendeluhr, Turmschlag . . . | S 28.- |
| Prima Weckeruhr . . . | S 6.- |

1 Jahr schriftliche Garantie. Versand per Nachnahme

Max Böhnel, Wien, IV. Margaretenstr. 18 Abt. 164.
Radioapparat S 10.—, Doppelkopfhörer S 12.—, Einlampen-Apparat S 50.—. Sämtliches Radiomaterial.

Möbel!

Nur kurze Zeit

verkaufen wir infolge Raummangel zu bedeutend reduzierten Preisen

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Matratzen
Ottomane

M. Pichler & Sohn Graz, Tegetthoffgasse 10.

August Orechovsky, Büchsenmacher
Graz, Schmiedgasse 21 (im Hofe rechts).
Tel. 4598



Alle Arten Gewehre, Repetierpistolen, Revolver usw. — Reparaturen und brünieren prompt und billigst. Gelegenheitskäufe in gebrauchten Gewehren und Revolvern. Auch Teilzahlungen nach Übereinkommen. Verlangen Sie Preisliste! Staunend billige Patronen- und Hülsenpreise. Einkauf von alten Pistolen und Gewehren. Musterhülsen und Preiskataloge gegen Einsendung der Retourmarke gratis.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 236,000.000 öst. K.
Einlagen: über 4 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 10%—tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **10%—iger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Pelzwaren, Kappen & Hüte

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Leopold Klein

Wien XV. Mariahilferstr. No. 146

sowie sämtliche Uniformierungskappen & Proprietäten für Bahn, Post, Feuerwehr etc.

Ein Jagdgewehr

(Kaliber 24)

ist preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Abonnieren, lesen und verbreiten die GÜSSINGER ZEITUNG

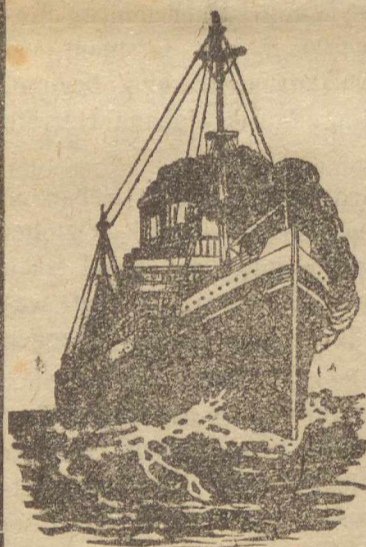
Beehre mich mein reichhaltiges Lager an ungarischen

Weiß- und Rotweinen

zu den günstigsten Preisen zu empfehlen. Hochachtend

Albert Rath, Gastwirt

Güssing.



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den billigsten Preisen

Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)

Vertreter und ständiges Lager in neuen und fast neuen **Schreibmaschinen** und Reparaturen-Anmeldestelle für das südliche Burgenland bei

Béla Bartunek, Schreibwarenhandlung, Güssing

5—6 neue Schreibmaschinen immer am Lager.